

Rheintal-Dialog Politik und Wirtschaft

Freitag, 1. Juli 2022

MEDIENMITTEILUNG

Ziel Netto-Null - Realität oder Utopie?

Im rinova Impulszentrum in Rebstein fand am Donnerstagabend der Rheintal Dialog „Politik und Wirtschaft“ , des Vereins St.Galler Rheintal und des AGV-Rheintal zum Thema „Ziel Netto-Null – Realität oder Utopie?“ statt.

Als Hauptredner der Veranstaltung konnte Prof. Dr. Gerd Ganteför von der Universität Konstanz gewonnen werden. In zahlreichen Sachbüchern hatte sich der Physiker und Nanotechnologieforscher bereits zu den Themen Klima, Energie und Nanowissenschaften geäußert.

In seinem Vortrag erstellte Ganteför eine „ideologiefreie Analyse zum Thema künftige Energieversorgung und Klimakrise“. So jedenfalls der Titel seines Vortrags. Tatsächlich hatte der Physiker zu allen Behauptungen auch die wissenschaftlichen Fakten parat.

Analyse der Wetterextreme

So kam er bei seiner Analyse der Wetterextreme in der Erdgeschichte zu dem Schluss, dass es dem Leben auf der Erde eigentlich immer besser gegangen sei, wenn gerade eine Warmzeit herrschte. Dagegen sei der Neandertaler in der grossen Eiszeit mit Vergletscherung des gesamten Alpenraums von 30'000 Jahren ausgestorben. Eiszeit sei jedenfalls ganz schlecht für das Leben. Tatsächlich hätten wir es derzeit jedoch mit einem sehr raschen, menschengemachten Temperaturanstieg zu tun. Wir würden nicht "Aussterben", wie manche Klimaaktivisten behaupten, aber es sei ein ernstes Problem.

Die globale Temperatur ist seit Beginn der Industrialisierung um 1.2 Grad gestiegen. Ursache dafür ist zweifelsfrei die steigende CO₂-Konzentration der Atmosphäre, verursacht durch die überwiegende Deckung des Energiebedarfs der Menschheit durch die Verbrennung von Öl, Kohle und Gas. Als Ausweg aus dieser Klimakrise sei die derzeit in Deutschland und auch in der Schweiz verfolgte Vorgangsweise mit der Förderung erneuerbarer Energie, von Prof. Ganteför als „Plan A“ bezeichnet, bereits jetzt als gescheitert zu betrachten. Denn weltweit könne dies nicht funktionieren und auch Deutschland sei nach wie vor massiv von Kohle, Gas und Öl abhängig. „Die Bewohner von Nairobi oder Mumbai haben ohnehin andere Sorgen als in Solar- und Windparks zu investieren. Viele der ärmeren Länder können sich nur die Stromerzeugung aus Kohle, dem billigsten Brennstoff, leisten.“

Bäume und Meere schlucken fünfzig Prozent des CO₂-Ausstosses

Sein Vorschlag ist ein „Plan B“, mit dem seiner Ansicht nach bis Ende des Jahrhunderts eine Netto-Null beim Energieverbrauch möglich wäre. Bäume und Meere absorbieren knapp 20 Milliarden Tonnen CO₂ jährlich. Das ist etwa die Hälfte der aktuellen globalen Emissionen. Die Natur helfe uns also. Daher müsse der Ausstoss „nur“ um fünfzig Prozent vermindert werden, dann würde der CO₂-Gehalt in der Atmosphäre nicht weiter ansteigen. Der Ersatz von Kohlekraftwerken durch moderne Gaskraftwerke senke die Emissionen pro erzeugte Kilowattstunde und Strom sogar um mehr 60%. Das wäre ein erster Schritt. Erdgas gäbe es für mindestens 100 Jahre genug, auch wenn es gerade in Europa ein Versorgungsproblem aufgrund des Ukraine-Kriegs gibt. Weiterhin erlebt global die Kernenergie ein Revival und in vielen Ländern wird an der Entwicklung neuer Kernkraftwerkstypen gearbeitet. Die Weltgemeinschaft und auch die EU setzen auf Gas, Uran und Erneuerbare im Kampf gegen die Klimaerwärmung. Das sei der richtige Weg. Entscheidend sei der Ausstieg aus der Kohle

und eine massive Reduktion des Erdölverbrauchs. Mittelfristig arbeitet die Physik an neuen Energiequellen, um das Problem einer sauberen, bezahlbaren und sicheren Energieversorgung nachhaltig zu lösen.

Von konkreten Massnahmen, die in Unternehmen zur raschen CO2-Reduktion ergriffen werden berichtete Thomas Harring, CEO Leica Geosystems AG und Präsident der Hexagon Geosystems

Offene, ideologiefreie Diskussion

In der anschliessenden Podiumsdiskussion waren sich die Teilnehmenden, Reto Friedauer, Gemeindepräsident St. Margrethen, Stefan Bisig, Kantonsrat GLP und Mike Egger, Nationalrat SVP sowie die Referenten einig, dass man die Energieprobleme der Schweiz, insbesondere das Stromversorgungsproblem nur mit ganzheitlichem Denken und offener, ideologiefreier Diskussion meistern werde.